

Feedback – der Faktor unter der Lupe

Ein Beitrag von David Hischier, Projektmitglied Lernen sichtbar machen

[Feedback](#) ist Teil des professionellen Handlungsrepertoires von Lehrenden und gemäss den Forschungen zu Lernen sichtbar machen einer der wirkungsstärksten Einflussfaktoren auf das Lernen. Im Zusammenhang mit der Erstauflage von *Visible Learning* wurden zahlreiche sowohl konzeptuelle als auch praxisorientierte Beiträge und Bücher dazu publiziert. Das Interesse an diesem Thema zeigt sich auch daran, dass er drittmeist im Faktoren-[Wiki](#) besucht wird. Verglichen mit anderen Top-10 Faktoren kann Feedback ohne grossen Aufwand unterrichtsintegriert zum Gelingen guter Lehre beitragen.

Ein wirkmächtiger Faktor

Mit einer hohen [Effektstärke](#) ($d=0.73$) und der Umsetzungsmöglichkeit auf sämtlichen Ebenen des Bildungsbereichs, ist Feedback gemäss Hattie (2015, S. 206 ff.) ein Faktor mit starkem Einfluss auf das Lernen. Feedback lässt sich generell als Information „über Aspekte der eigenen Leistung oder des eigenen Verstehens“ bezeichnen. Absender können Akteure oder auch Medien sein. Im schulischen, kognitiv-didaktischen Kontext bedeutet dies, dass Lehrpersonen Rückmeldungen an die Lernenden¹ geben, um deren Leistung zu verbessern. Die Informationen innerhalb des Feedback-Prozesses sind stets aufgabenbezogen. Dieser Faktor soll integriert und zeitnah am Unterrichtsgeschehen die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht unterstützen (vgl. Bastian, Combe & Langer, 2007; Hattie, 2015). Voraussetzung für einen solchen Feedback-Prozess sind klare Lernziele und ein vertieftes Verständnis über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler. Als Instrument zur [formativen Evaluation](#), also keinesfalls abschliessend beurteilend oder [summativ](#), setzt Feedback bei der „Lücke“ von IST- und SOLL-Zustand an. Dies verlangt eine zunehmende Eigenverantwortung der Lernenden und damit eine adäquate [Selbsteinschätzung des Lernniveaus](#) (vgl. Pollock, 2012), also eine schülerorientierte Wirkungsperspektive (vgl. Steffens & Höfer, 2015). Darauf aufbauend wird in Form von Feedbackgesprächen der Prozess auf mehreren Ebenen vorangetrieben, und die Wirkung auf die Lernleistung entfaltet.

Feedbackebenen und -handlungsformen

Es werden drei kognitiv-didaktische Ebenen von Feedback unterschieden. Diese sind das Feedback ...

- ... zur *Aufgabe*, was darüber informiert, wie korrekt die Lernenden eine Aufgabe gelöst haben (und was die richtige Lösung ist);
- ... zum *Lösungsprozess*, was darüber informiert, wie gut der Lösungsweg der Lernenden war (und welche besseren es gibt);
- ... zur *Selbstregulation*, was darüber informiert, wie Lernende sich beim Lernen unterstützt haben (und wie es besser geht).

Als eine zusätzliche Ebene kann noch das emotional-kommunikative Feedback zur Person der Lernenden, also deren „Selbst“, verstanden werden. In diesem Fall werden positive Emotionen angesprochen, um die Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Lernenden und die Lehrer-Schüler-Beziehung zu stärken.

¹ In diesem Beitrag wird der Einfachheit halber von Lernenden oder von Schülerinnen und Schülern gesprochen. Dies bedeutet keinesfalls, dass sich Feedback auf die Grundschule beschränkt. Das Instrument ist bis hin zur Erwachsenenbildung wirkungsvoll.



Um Feedback auf den drei kognitiv-didaktischen Ebenen der Praxis zugänglich zu machen, bedarf es gewisser Handlungsformen und Fragen. Handlungsformen sind *Signalisieren*, *Anleiten* und *Beraten*. Wie diese durch gut strukturierten Fragen mit den drei Ebenen verbunden werden können, ist der Tabelle 1 zu entnehmen.

Wie?/Was?	Aufgabe	Lösungsprozess	Selbstregulation
Beraten		<i>Wie kannst du Dich unterstützen, schnell Fehler/Lücken bzw. gute Lösungen zu finden?</i>	<i>Wie kannst du dich unterstützen, dein Arbeiten zu verbessern/am Lernen dran zu bleiben?</i>
Anleiten		<i>So kannst du gut/sicher/schnell lösen (evtl. mit einer Strategie): Nach folgendem Muster kannst du vorgehen:</i>	<i>So kannst du gut lernen: So kannst du dich vorbereiten/beobachten/reflektieren:</i>
Signalisieren	<i>Die Lösung ist richtig /falsch; erfüllt die gesetzten Kriterien (nicht) wenn falsch, richtig ist wenn Kriterium verpasst: so sieht angemessene Lösung aus:</i>	<i>Du hast den/einen richtigen/falschen Lösungsweg genommen; wenn falsch, folgende/-r sind/ist richtig:</i>	

Tabelle 1: Feedbackebenen und -handlungsformen

Wie in der Tabelle 1 ersichtlich, eignen sich nicht alle Handlungsformen für die drei Ebenen. In der richtigen Situation angewendet sind jedoch alle drei hilfreich, um die Lernleistung zu verbessern. Die Handlungsformen sind auch für verschiedene Leistungsniveaus unterschiedlich geeignet. Beispielsweise das *Signalisieren* eher bei Novizen anzuwenden, wobei das *Beraten* eher bei besonders eigenständigen Schülerinnen und Schülern zum Zug kommt (vgl. Killian, 2015). Bei Feedback als Prozess von der Lernzieldefinierung bis hin zu deren Erreichung sollten drei übergeordnete Fragen berücksichtigt werden:

1. Wohin gehe ich? Was sind meine Ziele?
2. Wie komme ich voran? Welcher Fortschritt wurde in Richtung Ziel gemacht?
3. Wohin geht es als Nächstes? Welche nächsten Aktivitäten sind erforderlich, um einen grösseren Fortschritt zu machen?

Ein positives Lernklima ist entscheidend!

Gelingensbedingungen für Feedback sind grundsätzlich auf die Gestaltung der Feedback-Prozesse, deren Inhalt, auf den Grad der Feedback-Geber-Kompetenz und die Aufnahmebereitschaft der Feedback-Empfänger bezogen. Dabei sollte ein wesentlicher Aspekt berücksichtigt werden: Gemäss Meyer (2013) besteht ein Zusammenhang zwischen Feedback und Lernklima. Empirisch ist eine Wechselwirkung dieser beiden Elemente schwierig nachzuweisen. Wird jedoch der Faktor [Lehrer-Schüler-Beziehung](#) in den Blick genommen, macht diese Wechselwirkung Sinn. Gegenseitige Wertschätzung, eine positive Fehlerkultur, Empathie und Respekt sind demnach Gelingensbedingungen (vgl. Pirani, 2014). Dabei darf Wertschätzung in Zusammenhang mit Feedback nicht mit Lob verwechselt werden. Lob enthält meist nur wenig aufgaben-, prozess- oder selbstregulations-bezogene Informationen. Eine Verbesserung von Lernhandeln wird daher nicht direkt angesprochen (vgl. Hattie, 2015). Vielmehr geht es darum, das Lernen aus der Sicht der Lernenden zu sehen, ein echtes Interesse am Lernprozess und Freude über das entgegengebrachte Vertrauen zu zeigen. Demnach werden Aufgaben nicht einfach als Produkt beurteilt und den Lernenden abgegeben, sondern im Dialog besprochen. Ziele, der Prozess und das Produkt mit damit verbundenen Entwicklungsmöglichkeiten werden besprochen.



Feedback – auch ein wechselseitiger Prozess

Aus didaktischer Perspektive wird Feedback oft als ein einseitiger Prozess verstanden, bei dem Lehrpersonen Rückmeldungen an Lernende geben (vgl. Killian, 2015). Hattie betont jedoch, dass dieses Instrument in verschiedene Richtungen oder wechselseitig anwendbar ist. Ein mögliches Setting wäre (vgl. Pirani, 2014):

- Lehrende geben Feedback zu Aufgabenlösung, Lernprozess und zur Selbstregulation der Lernenden.
- Schülerinnen und Schüler geben Rückmeldung zu den initiierten Lernarrangements und dem damit verbundenen Erfolg des Unterrichts.
- Kommunikation mit Eltern und deren Feedback zum Schulbetrieb.

Ein Feedback in diesem Verständnis ist ein Element des Faktors „[Formative Evaluation des Unterrichts](#)“.

Einige Merksätze zum Schluss

- Sich im Klaren sein, was Sie von Ihren Lernenden erwarten, was diese erreichen, wissen und tun sollen
- Ihr Feedback darauf beziehen, was jede(r) einzelne Lernende gewusst, gemacht und erreicht hat
- Je Feedback lediglich wenige Punkte ansprechen
- Die Leistungen mit einem gesetzten Zielwert vergleichen, was Fortschritt sichtbar macht (oder dessen Fehlen)
- Den Lernenden sagen, wie sie vorangekommen sind – ihnen Möglichkeiten aufzeigen, wie sie sich verbessern können
- Ihre Überzeugung klar zum Ausdruck bringen, dass die Lernenden es noch besser können
- Die Handlungsform, in der Sie Feedback geben, so wählen, dass sie auf das Kompetenzniveau der Lernenden passt
- Von den Reaktionen der Lernenden auf Ihr Feedback für Ihr Unterrichten lernen
- Offen sein für Gespräche mit den Lernenden über das Feedback, das Sie ihnen gegeben haben

Unterrichtsbeispiele und Praxismaterial für Feedback

- Ein Umsetzungsbeispiel zu Feedback bietet das [Presbyterian Ladies' College](#), welches in John Hatties Buch [Visible Learning into Action](#) vorgestellt wird. Sehen Sie sich [hier](#) die Videobotschaften an.
- In [diesen](#) Hinweisen und Erläuterungen der Stadt Hamburg finden sich ab S. 51 Möglichkeiten zur feedbackorientierten Kommunikation im Klassenraum.
- [Dieser Beitrag](#) setzt sich mit kriterienorientiertem Feedback auseinander und enthält im Anhang einige Praxismaterialien.
- In [diesem Video](#) arbeitet ein Hochschuldozent mit dem Live-Feedback-System [Pingo](#). Dieses eignet sich, um webbasiert direkt den Lernstand zu erfassen und auf Schwierigkeiten der Lernenden zu reagieren.
- Die App [Edkimo](#) ermöglicht Feedback per Smartphone.

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Faktor Feedback? Nutzen Sie die Möglichkeit, diese auf der [Diskussionsseite](#) des Wiki-Beitrags festzuhalten oder nehmen Sie [hier](#) mit uns Kontakt auf.

Quellen

Bastian, Johannes, Combe, Arno & Langer, Roman (2007). Feedback-Methoden erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen. Weinheim: Beltz.

Hattie, John A. C. (2015). Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible learning“, besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer (3. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.



Killian, Shaun (2015). How To Give Feedback To Students: The Advanced Guide. Pinnacle: Australian Society for Evidence Based Teaching.

Meyer, Hilbert L. (2013). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.

Pirani, Kathrin (2014). Weil Lehrpersonen und Lernende es sich wert sind! Beispiel: Unterstützung durch Feedback und Wertschätzung. In: Weiterbildung, Jg. 25, Nr. 6, S. 23-25.

Pollock, Jane E. (2012). Feedback the hinge that joins teaching and learning. Thousand Oaks: Corwin.

Steffens, Ulrich & Höfer, Dieter (2015). Feedback als Instrument des Lernens im Lichte der Hattie-Studie. Weinheim: Beltz.